

Die Grenzbrigade 4

1938 bis 1994



Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurden die Grenztruppen durch die **Truppenordnung 1938** (TO 38) neu organisiert, dabei **11 Grenzbrigaden** (Gz Br) neu geschaffen. Die Detailorganisation war **GEHEIM** klassifiziert.

Die neuen Grenzbrigaden verfügten, neben den Grenzregimentern mit Grenz Füsilierbataillonen, auch über je eine Kompanie Radfahrer, motorisierte Mitrailleure und motorisierte Infanteriekanoniere. In allen Verbänden wurden **Leute mit Wohnsitz im Einsatzraum** eingeteilt.

Die Gz Br blieben vorerst Armeetruppen; die Unterstellung für den Einsatz wurde mit dem Operationsbefehl festgelegt. Für die Ausbildung und Einsatzvorbereitung wurde die **Gz Br 4** dem 2. Armeekorps zugewiesen, ab TO 61 unterstellt.

Während des ganzen **zweiten Weltkrieges** blieben die Grenzbrigaden in ihrer Stammregion, der Einsatzraum und die Unterstellung wurden aber oft angepasst.

Nach 1945 bis zur **Auflösung Ende 1994** wurden die Mittel, Aufträge und die Organisation der Gz Br 4 periodisch aktualisiert und die Infrastruktur modernisiert. Der Hauptauftrag blieb: **Sperren von Achsen**. Aufgrund des hohen Vorbereitungsgrades und der vielen Permanenzen wurden die Gz Br praktisch zu ortsfesten Verbänden.

Ordre de Bataille der Grenzbrigade 4 bei Auflösung:

- Stab Gz Br 4, Stab Basilisk ad hoc
- Stabsbat Gz Br 4 ad hoc
- Inf Rgt 47 mit Füs Bat 243, Füs Bat 245
- Inf Rgt 48 mit Füs Bat 139, Füs Bat 244, Füs Bat 257
- Inf Rgt 49 mit Füs Bat 177, Füs Bat 248, Füs Bat 249
- Füs Bat 304, - PAL Bat 4 ad hoc, - NSD Bat 4 ad hoc
- Wk Bat 4 ad hoc, - G Abt 44, - Fest Abt 104

Die Mechanisierte Division 4

1962 bis 1994



Die Grundlage für die **Truppenordnung 1961** (TO 61) war die Bedrohungslage Kalter Krieg. Ziel der Armee 61 war **erhöhte Feuerkraft und Beweglichkeit** der Erdtruppen, sowie modernere Luftverteidigung.

Durch Investitionen in die Geländeverstärkung wurde der **Grenzraum verstärkt**, eine völlig neue Versorgungsorganisation erhöhte die Durchhaltefähigkeit.

Die 3 Feldarmee Korps (FAK 1, FAK 2, FAK 4) wurden einheitlich strukturiert und den **4 Armeekorps** (inkl. Geb AK 3) definierte Verantwortungsräume zugeordnet. Die Grenz-, Reduit- und Festungsbrigaden wurden Unterstellte der entsprechenden AK, wie auch die Territorialorganisationen.

Zum **FAK 2** gehörten die **Mechanisierte Division 4** (Mech Div 4), die Felddivisionen 5 und 8, die Territorialbrigade/-zone 2 und die Grenzbrigaden 4 und 5.

Im Dispositiv des FAK 2 stellte die Mech Div 4 mit dem Mot Inf Rgt 11, den Pz Rgt 2 und 8, sowie dem Art Rgt 4 «das bewegliche Element» dar. In der Kampfform Abwehr führten die gepanzerten Verbände **Gegenschläge**, gegen Feindkräfte.

Die neu gebildete Mech Div 4 wurde mit dem **Schweizer Panzer 61** ausgerüstet, ab 1987 wurden diese Panzerbataillone als erste auf den **Kampfpanzer 87 «Leopard»** umgeschult.

Mit **Armee 95** wurden die Mechanisierten Divisionen aufgehoben und die Panzerkräfte in den Panzerbrigaden zusammengefasst. Ende **Mechanisierte Division 4**, «Geburt» **Panzerbrigade 4**.

Die Panzerbrigade 4

1995 bis 2003



Die **Armee 95** ist die Antwort auf tief greifende Veränderungen durch das Ende des Kalten Krieges. Durch die **Auflösung des Warschauer Paktes** 1991 ist die Gefahr einer militärischen Invasion nicht mehr im Vordergrund. Die rein **machtpolitisch-militärische Bedrohung** hat abgenommen, die allgemeine Existenzsicherung gewinnt an Bedeutung. Neben der Bedrohungssituation wirken auch **andere Rahmenbedingungen** wie Demografie und Finanzlage des Bundes als Veränderungs- bzw. Verkleinerungsdruck.

Die 3 **Feldarmee**korps und das **Gebirgsarmee**korps sind nach wie vor in vordefinierten Räumen verantwortlich, erhalten aber neue Teilstrukturen.

Das **FAK 2** verfügt über folgende **Kampfverbände**: die Felddivisionen 5 und 8, **Panzerbrigade 4**, Radfahrerregiment 5 und Artillerieregiment 4

Die **Panzerbrigade 4** wurde grossteils aus Bataillonen der ehemaligen Mechanisierten Division 4 gebildet: Panzerbataillone 13 und 20, beide mit Kampfpanzer 87 «Leopard», mechanisiertes Bataillon 4, Panzerhaubitzenabteilung 10, leichte Flab Lenk Waffen Abteilung 4 und Geniebataillon 4.

Mit Armee 95 wurde vom Konzept der Abwehr auf **kleinräumigere Kampfverfahren** gewechselt. Der Panzerbrigade blieb als **Hauptaufgabe** der klassische (Gegen-) **Angriff** auf mechanisierten Herausforderer. Aber auch der verzahnte Einsatz mit mechanisierter Infanterie im Rahmen von Sicherungsaufgaben wurde geübt.

Mit der **Reorganisation Armee XXI** (Armee einundzwanzig) wird die Organisation noch klarer auf wahrscheinliche Einsatzfelder fokussiert. Die Zahl der Panzerbrigaden wird von 5 auf 2 reduziert. Die **Panzerbrigaden 2, 3 und 4** werden aufgelöst, die Panzerbrigaden 1 und 11 bestehen fort. Ein «Solothurner 4-er Verband» mehr verschwindet.

Die Infanteriebrigade 4

2004 bis 2010



Als konsequente Weiterentwicklung der **Armee 95** folgte als nächster, wieder massiver Veränderungsschritt die **Armee XXI** (Armee einundzwanzig). Kein inhaltlicher Paradigmenwechsel wie bei Armee 95, aber «Totalumbau» der obersten Führungsebene.

Die **Armeeführung** und die entsprechenden Verwaltungsstrukturen wurden gemäss Teilstreitkräftemodell neu organisiert. Die bisherige Stufe **Armeekorps** fällt weg und in definierten Räumen verantwortlich bleiben lediglich die **Territorialregionen 1 bis 4**. Der Armeebestand wird nochmals deutlich gesenkt.

Die Einsatztruppen sind neu im Wesentlichen in **Brigaden** eingegliedert. Die Brigaden haben keine vordefinierten Einsatzräume und werden von der **Armeestufe** direkt für Raumsicherung, Verteidigung und subsidiäre Einsätze lageentsprechend eingesetzt.

In der neuen Teilstreitkraft Heer, werden neben den Lehrverbänden, die **Infanteriebrigaden 2,4,5,7**, die Gebirgsinfanteriebrigaden 9, 10, 12, die Panzerbrigaden 1 und 11, sowie die 4 Territorialbrigaden geschaffen.

Die vollmobile **Infanteriebrigade 4** wird gebildet aus den Verbänden: Infanterie Bataillone 11 und 16, Aufklärungsbataillon 4, Artillerie Abteilung 10, Panzer Sappeur Bataillon 4 und Führungsunterstützungsbataillon 4.

Im Rahmen der **Entwicklungsschrittes 2008/11**, einer weiteren Reduktion von Verbänden und Beständen, wird die **Infanteriebrigade 4** Ende 2010 aufgelöst, deren Verbände teilweise neu unterstellt. Der letzte **«Solothurner 4-er Verband»** ist verschwunden.

Weitere Informationen

finden Sie auf der Homepage des Vereins Festungswerke Solothurner Jura
www.fw-so.ch

Besichtigung von Militäranlagen

An den Tafelstandorten:

- Oensingen, Äussere Klus
- Hauenstein-Ifenthal, Challhöchi
- Kleinlützel, Lützelhollen
- Welschenrohr, Wolfsschlucht

können die militärische Objekte geführt besichtigt werden. Anfragen und Anmeldung über www.fw-so.ch

Eigentumsverhältnisse und Schutz

Die Erinnerungstafeln an die «Solothurner 4-er Verbände» sind Eigentum des Staates Solothurn und stehen unter Denkmalschutz.

Danke für die Sorgfalt!

Mutwillige Beschädigungen werden geahndet.

 KANTON **solothurn**

Militär und Bevölkerungsschutz

Kapitelhaus

Hauptgasse 70

4509 Solothurn

Telefon 032 627 27 62

Telefax 032 627 29 91

Erinnerungstafeln Solothurner 4-er Verbände

Ende 2010 wurde der «letzte Solothurner Grosse Verband», die Infanteriebrigade 4, aufgelöst.

Zur Erinnerung und als Dank an die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere für die grossen und wertvollen Leistungen, die sie als Angehörige dieser Verbände zur Sicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung wie auch für die gute Zusammenarbeit zwischen der Armee, den Behörden und der Zivilbevölkerung geleistet haben, hat die Militärdirektion entschieden, sechs würdevolle Erinnerungstafeln im Kantonsgebiet zu schaffen.

In Zusammenarbeit mit den ehemaligen Kommandanten der

- **Grenzbrigade 4**
- **Mechanisierten Division 4**
- **Panzerbrigade 4**
- **Infanteriebrigade 4**

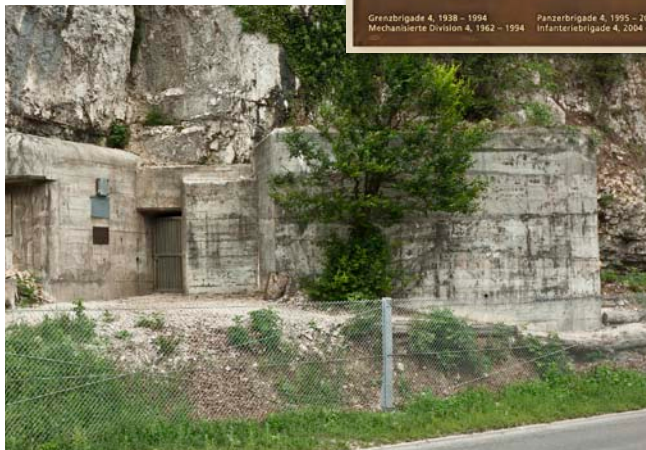
wurden die Tafelinhalte und die Standorte festgelegt.

Diese Verbände und ihre Angehörigen haben es verdient, dass sie uns in guter Erinnerung bleiben. Die Tafeln sollen uns aber auch daran erinnern, dass Sicherheit und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind, sondern stets wieder gefestigt werden müssen.



Oensingen/ Äussere Klus

(vom Mittelland durch die Klus
Richtung Nord)



Für einen Verteidiger kann es fatal sein, wenn er sich ausschliesslich auf eine Feindrichtung ausrichtet. Besonders gefährlich wäre ein Angriff in den Rücken. Die Grenzbrigade 4 hat im zweiten Weltkrieg deshalb in der Klus zwischen Oensingen und Balsthal auch eine Sperre Richtung Süd vorbereitet: 1939 wurde eine Panzermauer errichtet und später die beiden verbunkerten Stellungen «Gärbiflue» und «Klus Ost» gebaut. In der Klus sind auch die Gesteinsfaltungen und -verwerfungen interessant und Kletterer finden hier Herausforderungen praktisch aller Schwierigkeitsgrade auf engstem Raum. Burgenliebhaber kommen ebenso auf ihre Rechnung wie Eisenbahnfreunde.

Standort und Erreichbarkeit:

4702 Oensingen SO, Bunker «Klus Ost» A 3672, an der Hauptstrasse Oensingen-Balsthal, 50m nach der Ampel «Landi» rechterhand, CH-Koordinaten: 620 050/238 700



Anreise mit der Oensingen Balsthal Bahn, Aussteigeort: Maiacker (beim Einsteigen dem Lokomotivführer mitteilen).
Parkplatz: Landi oder Bad Klus

Hauenstein-Ifenthal, Chalhöchi

(zwischen Autobahn A2 und
dem unteren Hauenstein)



Seit dem Bau der Autobahn A2 sind zwei getrennte Übergänge aus dem Diegtertal heraus entstanden.

Die alte Verbindung Chilchzimmersattel-Chambersberg-Chalhöchi liegt abseits der Normalrouten. Bereits im ersten Weltkrieg wurde diese Querverbindung als Bedrohung der Hauensteinstellung bewertet. Im zweiten Weltkrieg wurde je eine befestigte Sperrstellung auf dem Chilzimmersattel und der Chalhöchi aufgebaut.

Auffallend auf der Chalhöchi ist das Geländepanzerhindernis aus «Toblerone» und «Spargeln», sowie das als Blockhaus getarnte Panzerabwehrwerk nördlich am Ifleterberg. Das Gegenwerk Süd ist teilweise als Felsklotz getarnt.

Chalhöchi, ein militärhistorischer Ort von nationaler Bedeutung und ein würdiger Standort für eine Erinnerungstafel an die «Solothurner 4-er Verbände».

Standort und Erreichbarkeit:

Geländepanzerhindernis «Toblerone» T 1862, Strassenkreuzung Nähe Pt. 848, beim Wegweiser Olten und Spl Spittelberg, 4633 Hauenstein-Ifenthal SO, CH-Koordinaten: 629 900/246 550



Die Chalhöchi ist auf gut beschilderten Wanderwegen aus allen Himmelsrichtungen erreichbar. Die Strassen aus dem Raum Eptingen oder vom unteren Hauenstein her laden auch zum «Walken» ein.

Dornach/ Schloss Dorneck

(zwischen der Birs und
dem Gempenplateau)

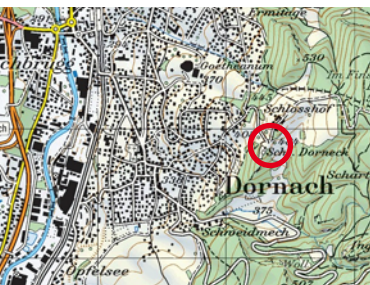


Beim Blick aus dem Birseck Richtung Ost zur Schartenflue ist die Ruine Dorneck über Dornach nicht zu übersehen. Erste Zeugen einer Burg Dorneck stammen aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Später wurde das Schloss von den Habsburgern gekauft, aber nach 1386 wieder veräussert. 1485 kaufte die Stadt Solothurn die Burgfestung und baute diese in den folgenden rund 300 Jahren aus. Am 22. Juli 1499 wurde in Dornach die letzte Schlacht des Schwabenkrieges geschlagen.

Dorneck ist eine der wenigen mittelalterlichen Burgen, die für den Artillerieeinsatz umgebaut wurde. Beim Franzoseneinfall 1798 fiel die Burg und diente alsdann als Baumateriallieferant. Die Ruine wurde 1902 von Dornacher Bürgern dem Staat Solothurn geschenkt. Im äusseren Hof am Fuss des grossen Bollwerkes, ist die Erinnerungstafel an die «Solothurner 4-er Verbände» angebracht.

Standort und Erreichbarkeit:

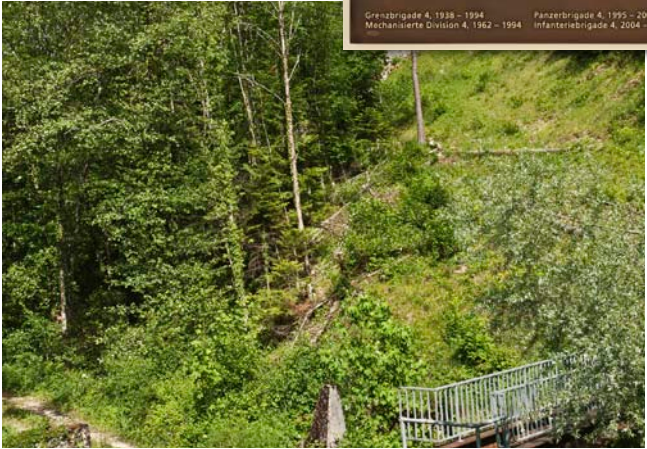
Burgruine Dorneck, östlich von Dornach, an der Flanke zum Gempenplateau, 4143 Dornach SO
CH-Koordinaten: 614 300/258 800



Ab Bahnhof Dornach-Arlesheim ist die Ruine Schloss Dorneck zu Fuss in etwa 30 Minuten erreichbar. Parkplätze bestehen in der Nähe der Festungsrue.

Kleinklützel, Lützelhollen

(La Lucelle/die Lützel,
ein wenig bekannter Grenzfluss)



Westlich von Basel verläuft die Schweizergrenze vorerst keiner klaren Geländelinie nach. Westlich von Kleinklützel aber, über gut 10 Kilometer entlang der Lützel/La Lucelle. Die Strasse ab dem Dorf Lucelle (F) nach Osten führt über Kleinklützel und Röschenz zum Bezirkshauptort Laufen im Birstal, einer Art Verkehrsdrehscheibe».

Diese Handlungsfreiheit nach dem Zugang zur Schweiz in Kleinklützel erkannten die Militärs im zweiten Weltkrieg. Im Engnis östlich von Kleinklützel errichtete die Grenzbrigade 4 deshalb eine Sperrstellung. Alle Elemente dieser sind noch heute gut erhalten. Die flankierenden Betonbunker sind festungsähnlich ausgebaut.

Die Erinnerungstafel an die «Solothurner 4-er Verbände» ist am Eingang zum Haupt-Infanteriewerk angebracht.

Standort und Erreichbarkeit:

Eingang zum Infanteriewerk Kleinklützel Süd A 3492,
auf der rechten Seite der Lützel, südlich der Schlossfabrik MSL,
4228 Kleinklützel SO, CH-Koordinaten: 599 750/253 050



Ab Bahnhof Laufen SBB mit dem Bus, Linie 112, Aussteige-
haltestelle «Schlossfabrik», hier
können auch Fahrzeuge parkiert
werden. Einstieg zum Bunker-
weg direkt ab Areal über eine
kleine Lützel-Brücke.

Mümliswil-Ramiswil, Passwang Nord

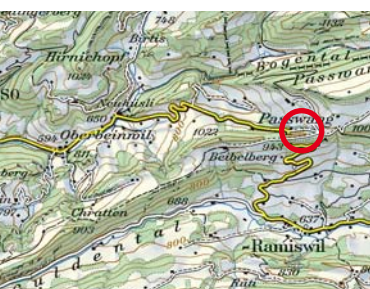
(verbindet das Schwarzbubenland
mit dem übrigen Kantonsteil)



Die wichtigste Strassenverbindung zwischen dem Bezirk Thal und den Schwarzbuben führt über den Passwang. Die neue Passtrasse über Ramiswil, erbaut 1931-1933 durchquert die Kuppe durch einen rund 200m langen Tunnel; die ursprüngliche Strasse von 1730 ab Mümliswil ist Wander- und Berglaufroue. In der Zeit des zweiten Weltkrieges wurde die Grenzbrigade 4 ausdrücklich beauftragt den Passwang zu sperren, genauso wie den Schelten, den unteren und den oberen Hauenstein. Die Strasse wurde zur Sprengung vorbereitet und auf der Nordseite des Tunnels zwei Waffenstellungen betoniert. Die Erinnerungstafel an die «Solothurner 4-er Verbände» ist östlich des Tunnelportals Nord angebracht. Wer die Schönheiten des Passwanggebietes noch nicht kennt, hat ein wichtiges Erlebnis noch vor sich. Ein paar Schritte neben die Autostrasse lohnen sich.

Standort und Erreichbarkeit:

Nordportal Passwangtunnel, Felswand am Weg Richtung Vogelberg, unterhalb Infanteriewerk A 3648, 4719 Ramiswil SO, Gemeinde Mümliswil-Ramiswil, CH-Koordinaten: 616 550/245 500



Die Postautostation Passwang wird ab Balsthal oder Zwingen angefahren. Parkplatz beim Postautowendeplatz Nordportal.

Welschenrohr, Wolfschlucht

(im hinteren Dünnerthal)



Die kürzeste Hauptstrassenverbindung von Delémont-Moutier ins «Gäu» führt durch das Dünnerthal; für Solothurner «das Thal». Aus «dem Welschen» kommend öffnet sich nach der Klus von Gänsbrunnen das Thal gegen Welschenrohr. Anschliessend rücken die bewaldeten Juraflanken zusammen und der Höhenunterschied von etwa 100m auf 2 Kilometer führt durch den Hammerrain. Mitten im Hammerrain nördlich die wild-romantische Wolfschlucht, kantonales Naturschutzreservat und ein wunderbarer Wanderweg zu den Berghöfen durch eine phantasieanregende Landschaft. Während des zweiten Weltkrieges wurde an dieser Stelle die Hauptstrasse zur Sperrung vorbereitet. Ein Felsgang führt aus der Wolfsschluch westlich zu einem Geschützstand für eine verbunkerte 7.5cm Kanone und ein Maschinengewehr. Unmittelbar rechts des Werkeinganges ist die Erinnerungstafel für die «Solothurner 4-er Verbände» angebracht.

Standort und Erreichbarkeit:

Mitten im Hammerrain, am Wanderweg Wolfschlucht, beim Eingang zum Infanteriewerk Hinterhammer, 4716 Welschenrohr SO
CH-Koordinaten: 608 850/237 050



Die gut signalisierte Wanderwegkreuzung liegt an der Postautostrecke Balsthal - Gänsbrunnen; Haltestelle Welschenrohr-Wolfschlucht. Parkplatz für Fahrzeuge ca. 100m Richtung Welschenrohr auf der südlichen Wegabzweigung.